

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Freienbach, Haus Lindenhof

29.041

Objekt-Adresse: Lindenhofweg 3, 8806 Bäch



Einstufung: lokal
Datierung: um 1700
KTN / EGID: 29 / 243932
Koordinaten: 2698262.345 / 1228903.988
Inventarisiert: RRB 301/1981
Revidiert: 2023

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 29.05-53
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: B -4791
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ 290, SZ 290.2

Würdigung:

Das Doppelwohnhaus wurde im frühen 18. Jh. mit einer in Fachwerk errichteten Haushälfte (Nord) und einer solchen in Blockbau (Süd) errichtet. Der Anteil primärer Doppelwohnhäuser ist in den Bezirken Höfe und March vergleichsweise hoch, innerhalb der Höfe besonders in der Gemeinde Freienbach. Dabei sind bei den kombinierten Konstruktionsarten Fachwerk/Blockbau unter gleichem First eher häufig. Trotz der nach Mitte des 19. Jh. erstellten Lukarne auf der westlichen Dachfläche, die durch aufgemalte "Riegel" bzw. durch Brettchen eine Fachwerkkonstruktion vortäuscht sowie den Umbauten von 1978/81, die diverse Veränderungen bei Ausstattung, Erschliessung und Nutzung mit sich brachten, vermochte das Haus seine charakteristische Grundkonstruktion, Erscheinung und möglicherweise auch Farbgebung bewahren. Damit sowie mit seiner Lage an einem historischen Verkehrsweg von nationaler Bedeutung (ohne Substanz) kommt dem Gebäude ein erheblicher kulturhistorischer, architektur- und kunstgeschichtlicher sowie ortsbaulicher Wert zu.

Lage:

Das Haus Lindenhofweg 3 steht in Usserbäch am Lindenhofweg 3 auf einem kleinen, mit Kirsch- sowie Feldobstbäumen bestanden Wiesenstück. Es wird westlich und östlich von einem Neubauquartier eingefasst. Im Süden verläuft die Bahnlinie, im Norden die Seestrasse, die ehemalige Landstrasse, die dem Verlauf des historischen Verkehrswegs (Zürich-) Richterswil-Siebnen-Reichenburg (-Glarus) (SZ 290, SZ 290.2) folgt.

Objektbeschreibung:

Auf einem Bruchsteinmauersockel erhebt sich die nördliche Hälfte des Wohnhauses als Fachwerkbau, die südliche als Blockbau. Das Sparrendach mit beidseitigen Aufschieblingen ist mit doppelt verlegten Spitzziegeln bestückt. Abschleppung im Westen über Schopfanbau.

Die geschossübergreifenden Ständer des Fachwerkgerüsts sind in die Schwelle aus Eichenholz eingezapft. Die Traufschwelle Ost und die Mittellängsschwelle sind mit einem Schwellenschloss gesichert. Die Klebdächer werden durch die Geschossrahme sowie verkröpfte Büge getragen. Flugsparrendreiecke und Hängesäulen mit Zierknauf stabilisieren die Sparren im Vordach. Geneigte und gekreuzte Streben sowie Riegel bilden die Gefache, die ausgemauert und verputzt sind (typologisch Fachwerk 18. Jh.). Die Gerüsthölzer sind rot gefärbt und die Zierfasen weiss gestrichen, ebenso ein Teil der Verschalungshölzer am Schopfanbau West. Gekoppelte Fenster, jeweils drei bei den Stuben und zwei bei den übrigen Räumen. Die Querfirst-Lukarne der Traufseite West besteht mutmasslich aus Ziegelsteinen, die beidseitig verputzt und aussen mit aufgemaltem Scheinfachwerk versehen sind.

Auch die Kanthölzer des Blockbauegefüges ruhen auf einem mit Schwellenschlössern gesicherten Schwellenkranz aus Eichenholz. Die Klebdächer liegen Blockkonsolen auf. Geschnitzte oder gemalte Dekorelemente, z.B. Friese, sind keine zu erkennen. Einzig die Pfetten-Schutzbretter zeigen Zierschnitte. Doppelläufige Freitreppe unter der Laube Ost, deren in Bruchstein gemauerter und verputzter Sockel mit neuen Sandsteinstufen belegt ist. Eisengeländer mit goldfarbenen Zierbändern und Rosetten, Treppenpodeste mit hölzerner Balustrade. Brettertüre des Hauseingangs mit zweifeldrigem Rahmen. Geschnitzte Blüten in den Füllungsecken im oberen Feld, feine Zierrillen im unteren Feld.

Baugeschichte:

1701i Bauinschrift "Lindenhof 1701" (sekundär), aufgemalt an der Nordfassade.

Nach 1850 Anbau Schopf und Aufbau Lukarne Fassade West.

Um 1981/82 Umbau und Einbau von zwei Wohnungen, zusätzlich Dachwohnung neu. Fassadenrenovation.

2023 Baueingabe für Projekt, Wohnhaus.

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA IV: 2010, S. 21-25, S. 120;
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 439
- Furrer, Benno: Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug, Basel 1994, S. 327-328, 141, 143, (Die Bauernhäuser der Schweiz, Bd. 21).
- Archiv DPFL-SZ